

Samstag, 8. August, 18 Uhr

ENSEMBLE VOCA ME

Starke Frauen, Mystische Frauen

Kassia von Byzanz
(ca.810-867?)

Hildegard von Bingen
(1098-1179)

Pause

Hildegard von Bingen

Kassia von Byzanz

Christina martyrs
Edessa
O Phariseos
O Vasilevy tis doxis Christos
Cum processit
Aer enim
O Virtus Sapientiae
Columba aspexit
Tu rubes et aurora

O virga ac diadema
Spiritus
Studium Divinitatis
O quam mirabilis
O tu illustrate

Tin pentachordon lyran
I ton lipsanon sou thiki
Igapisas theophore
Ek rizes agathis



VocaMe ist ein Vokalensemble bestehend aus vier renommierten Sängerinnen aus dem Bereich der Alten Musik. Geleitet wird das Ensemble von Michael Popp. Mit der weltweit ersten Einspielung der Hymnen von Kassia, einer byzantinischen Komponistin aus dem 9. Jahrhundert, machte das Ensemble Furore. Konzerte führten VocaMe zu renommierten Festivals im In- und Ausland, u. a. zum Copenhagen Renaissance Music Festival, Rencontres Musicales de la Vallée de L'Alzette (Luxemburg), Stockholm Early Music Festival, Rheingau Musikfestival oder Vancouver Early Music Festival.

Sigrid Hausen, Mezzo-Sopran:

„Die Lieder von Hildegard von Bingen verbinden Ruhe und Weite, Leichtigkeit und Tiefe. Diese Lieder gemeinsam zu bearbeiten und zu singen ist für mich ein spirituelles Erlebnis; das Individuelle tritt zurück vor dem gemeinsamen Erlebnis, der Zusammenklang bekommt etwas Materielles und Flüchtiges zugleich.“

Sarah M. Newman Sopran:

„Mich fasziniert und berührt es, den Unterschied zwischen der Musik Kassias und Hildegard von Bingen zu entdecken. Kassias Musik und Botschaft ist für mich konkreter und geerdeter, dagegen empfinde ich Hildegards Werk, Musik und Texte stark mit ihren Visionen verbunden. Die Lieder sind wie vielfarbige Pinselstriche eines impressionistischen Malers.“

Petra Noskaiová, Mezzo-Sopran:

„Bei VocaMe verbinden wir unsere Erfahrungen mit ungewohnten Ausdrucksmitteln. Das ergibt für mich ganz außerordentliche Klänge. Die stimmlichen Verschiedenheiten innerhalb des Ensembles schenken uns eine breite Skala von Expression und Ton; im Unisono verschmelzen wir zu einem homogenen Klang.“

Gerlinde Sämann, Sopran:

„Mit VocaMe zu arbeiten ist etwas Besonderes. Ich erlebe uns fünf sowohl in der Probenarbeit als auch auf der Bühne als einzigartiges Team. Das, was wir produzieren, trägt unsere eigene Handschrift. Der Sound ist unverwechselbar VocaMe. Das macht uns Freude.“

Michael Popp, künstlerischer Leiter, begleitet VocaMe mit Instrumenten wie Fidel, Santur, Harfe, Monochord, Ud, Dilruba, Iklig und Glocken:

„Für uns als Musiker und Interpreten ihrer Werke wäre es manchmal beglückender, Ungelehrte zu sein im Sinne Hildegards, die sich selbst als »Indocta«, als »Ungelehrte« bezeichnete... Schon zu Beginn meiner Beschäftigung mit Alter Musik fielen die Gesänge Hildegards durch ihre rätselhafte Einzigartigkeit im zeitgenössischen Kontext auf. Weder vorher, noch gleichzeitig, noch in der Nachfolge konnte man Vergleichbares, Vorläufer oder Nachwirkungen etwa in Form einer »Hildegard-Schule« feststellen. Wie aus dem Nichts schien diese Musik aufzutauchen und wieder zu verschwinden. ... Mein Respekt und eine gewisse Scheu vor der Singularität und gleichzeitig der formalen Geschlossenheit des Hildegard-Werkes führten dazu, dass ich mich in den folgenden Jahren ihm nur in Form von Adaptionen und Verfremdungen nähern mochte. Zwei große Projekte nahmen wir in Angriff: den Ordo Virtutum als teilweise modernisierte Version mit Tanz, Chor, Kammerorchester und unserem Ensemble Estampie (Uraufführung im Jahre 1991 im Hildegard-Kloster Eibingen) und darauf die Tanzperformance »Materia Mystica«, die 1998 in München uraufgeführt und auf CD aufgenommen wurde. Hierbei handelte es sich um den Versuch, Hildegards Naturphilosophie der modernen Naturwissenschaft gegenüber zu stellen.

Mit der Gründung des Ensembles VocaMe im Jahre 2008 änderte sich die Situation. Wir hatten eine CD mit den Gesängen der byzantinischen Komponistin Kassia aus dem 9. Jhd. eingespielt und die Beschäftigung mit komponierenden Frauen des Mittelalters war plötzlich wieder ganz gegenwärtig. Wiederum studierte ich Quellen, Texte und Literatur über Hildegard und eines fiel mir diesmal besonders auf: die unglaublich inspirierte und inspirierende Kraft dieser Melodien. Ist denn die Schilderung, die Melodien direkt durch »Audition« erfahren zu haben etwas anderes als das, was man heute »Inspiration« (wörtlich »Einhauchung«) nennen würde?

Ich hoffe, dass es uns gelungen ist, Ihnen als Hörer Herz und Geist für diese Erlebnisse sowie noch wichtiger – für die Inspiration, Kreativität und Spiritualität von Hildegards Musik zu öffnen.“

Gerlinde Sämann, Sopran

Sarah M. Newman, Sopran

Sigrid Hausen, Mezzo-Sopran

Petra Noskaiová, Mezzo-Sopran

Michael Popp, Fidel, Santur, Tar, Dilruba, Oud, Harfe u. a.



Die Schriftrolle zeigt die Worte:

„Herr, die vielen Sünden verfallene Frau, die Deine Göttlichkeit gewährend, das Amt des Aplyrhebbringers annahm“.

Diese Worte beziehen sich auf Maria Magdalena, die aber nicht namentlich genannt wird. Vermutet wird, Kassia wolle diese Worte auch auf sich selbst beziehen.

Kassia wurde zwischen 805 und 810 in Konstantinopel als Tochter einer adeligen Familie geboren. Der Vater hatte einen hohen militärischen Rang am kaiserlichen Hof inne, in dessen Umfeld Kassia aufwuchs. Sie konnte eine außergewöhnlich hohe Bildung erwerben: Sie lernte lesen und schreiben und setzte sich mit Philosophie und Theologie auseinander. Sie war nicht nur eine selbstbewusste Frau sondern auch eine ausgesprochene Schönheit. Als sie bei einer Brautschau für einen der vielen Nachfahren des Kaisers Konstantin teilnehmen musste, schreckte sie den Prinzen Theophilos mit ihrer geistreichen Schlagfertigkeit ab, statt sich demütig unterzuordnen wie es sich für eine Frau der damaligen Zeit gehörte.

Bereits in den Zeitraum vor 826 fällt ihre Korrespondenz mit dem damals hoch angesehenen Kirchenvater St. Theodor Studites. Auch im Bilderstreit während der 2. Ikonoklastischen Periode (813-43) war Kassia aktiv. Der erbittert geführte Streit um den richtigen Umgang mit den Ikonen spaltete ganz Byzanz. Kassia setzte sich für wegen Ikonenverehrung eingekerkerte Mönche ein und wurde dafür verfolgt und ausgepeitscht.

Im Jahr 843 gründete Kassia in Konstantinopel in der Nähe der Konstantinsmauer ein Kloster, das sie bis zu ihrem Tod als Äbtissin leitete. Sie schrieb geistliche Dichtungen, aber auch weltliche Schriften, die in Form von 261 Epigrammen überliefert sind. Und sie komponierte Troparien (kurze Gesänge als Bestandteil der byzantinischen Liturgie) zu verschiedenen Heiligenfesten. Ungefähr 50 Hymnen werden Kassia heute zugeschrieben, 33 davon sind erhalten. Einige sind nach wie vor in der griechisch-orthodoxen Liturgie in Gebrauch. Kassia wird, obwohl in den alten Synaxarien nicht als Heilige erwähnt, in Griechenland seit langem verehrt, besonders auf der Insel Kasos. Im 20. Jahrhundert wurde Kassia unter dem neugriechischen Namen Kassiani unter die Heiligen gezählt.

Hildegard von Bingen „symphonialis est anima“ – „die Seele ist symphonisch“.

Hildegard von Bingen ist 1098 als jüngstes von 10 Kindern der Adelige Hildebert und Mechthild von Bermersheim geboren. Sie wuchs in Bermersheim (Pfalz) und auf der Burg Sponheim auf. Als visionär begabtes Kind sahen ihre Eltern für sie die klösterliche Laufbahn vor. Hildegard von Bingen wurde in die neu errichtete Frauenklausen des Benediktinerklosters auf dem Disibodenberg gebracht. Dort wurde sie von der Leiterin Jutta von Sponheim und einem vom Männerkloster zu diesem Zweck abgestellten Mönch, Volmar von Disibodenberg, unterrichtet. Er unterstützte Hildegard von Bingen, als sie begann, ihre Visionen systematisch aufzuzeichnen. Nach Jutta von Sponheims Tod wurde Hildegard von Bingen zur Leiterin der inzwischen stark angewachsenen Klausen gewählt. In der Folge ihrer öffentlichen Anerkennung als Visionärin und der damit verbundenen Beauftragung zur Veröffentlichung weiterer Werke gründete Hildegard von Bingen ein vom Konvent auf dem Disibodenberg unabhängiges Kloster auf dem Rupertsberg bei Bingen. Einige Jahre später erfolgte die Gründung eines Tochterklosters auf der anderen Rheinseite bei Eibingen.



Hildegard von Bingen empfängt eine göttliche Inspiration und gibt sie an ihren Schreiber weiter. Miniatur aus dem Rupertsberger Codex des Liber Scivias.

Hildegard von Bingen's Kompositionen waren zu diesem Zeitpunkt schon über Deutschland hinaus bekannt. Zeugnisse hierzu gibt es in ihrem Briefwechsel, beispielsweise im Schreiben des Magisters Odo von Paris. Hildegard von Bingen unternimmt zahlreiche Predigtreisen, in denen sie die geistliche Begleitung verschiedener Konvente mit öffentlichen Predigten auf Marktplätzen verbindet. Ihre Beziehungen zur Kirchenleitung, zum Hochadel und zu den zu ihren Lebzeiten regierenden Kaisern geben ihr ein weites Wirkungsfeld, ausreichend finanzielle Mittel und Sicherheitsgarantien für ihre Konvente in Zeiten öffentlicher Unruhen. Als Hildegard von Bingen 1179 stirbt, hinterlässt sie neben medizinischen Schriften und drei umfangreichen Visionswerken, 77 Gesänge und das geistliche Singspiel „Ordo Virtutum“. Dass Frauen im 12. Jahrhundert in Klöstern ebenso komponierten wie außerhalb, etwa im Bereich der Troubadourmusik, ist inzwischen ausreichend belegt. Doch auch mit Rücksicht darauf ist das Werk Hildegard von Bingen ungewöhnlich umfangreich, seine Breitenwirkung erheblich. Hildegard von Bingen hat die Veröffentlichung all ihrer Werke vom Zeitpunkt ihrer kirchlichen Anerkennung, die 1147 durch Papst Eugen III. auf der europäischen Bischofssynode von Trier erfolgte, aktiv betrieben. Hildegard von Bingen zeigt in ihrem kompositorischen Schaffen große Eigenständigkeit bei gleichzeitiger enger Verwurzelung in der Tradition des Gregorianischen Choral.